

Jahresbericht

erstattet in der

Generalversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde
am 13. December 1896,

von

Dr. A. Pagenstecher, Königl. Geh. Sanitätsrath,
Museumsinspector und Secretär des Nassauischen Vereins für Naturkunde.

Meine Herren! Das 67ste Vereinsjahr, über welches ich Ihnen heute statutengemäss zu berichten habe, schliesst sich in ruhiger und gleichmässiger Entwicklung seinen Vorgängern an.

Gestatten Sie mir, dass ich Sie zunächst mit den Veränderungen bekannt mache, welche sich im Personalbestande unserer Mitglieder vollzogen haben. In die Zahl unserer correspondirenden Mitglieder wurde aufgenommen: Herr Hofrath Dr. B. Hagen aus Homburg (Pfalz), jetzt in Frankfurt a. M., welcher die Güte haben wird, in der heutigen Generalversammlung uns Einiges aus seinen reichen Erlebnissen im fernen Osten und speciell in Deutsch-Neu-Guinea vorzutragen.

Als ordentliche Mitglieder traten unserem Verein bei die Herren:

Regierungshauptkassenbuchhalter Hehner, Dr. phil. Ebel, Dr. med. Ernst Pagenstecher, Dr. med. Ricker junior, Dr. med. Scheinmann dahier und Herr Sigmund Salter in Wien.

Ausgetreten sind die Herren:

Geh. Reg.-Rath Fonk zu Rüdesheim, Realgymnasiallehrer Caspari zu Oberlahnstein, Professor Dr. Schneider zu Berlin, Rentner W. Vogel und Oberstlieutenant von Dewitz zu Wiesbaden.

Durch Wegzug verlor der Verein die Herren:

Gymnasiallehrer Höfer, Exzellenz General der Infanterie von Kraatz-Koschlaw, Exz. Generalleutenant von Mützschefahl, Rentner Nötzel und Fabrikant C. Scholz dahier.

Uebersaus schmerzlich sind die zahlreichen Verluste, die wir im vergangenen Jahre durch den Tod von Mitgliedern erlitten haben.

Unser Vorstandsmitglied Herr Carl Duderstadt, der lange Jahre als Cassirer des Vereins, wie als Vorstand der Section für Mineralogie und Patäontologie in dem Verein gewirkt hatte, starb am 17. Januar 1896 nach längerem Leiden. Sie finden einen kurzen Lebensgang des liebenswürdigen, von uns Allen verehrten Mannes im diesjährigen Jahrbuch.

Am 4. Juli 1896 verstarb ein nicht minder treues Mitglied, Herr Bergdirector Emil Herget, welchen der Vorstand als Ersatz für Herrn Duderstadt in seine Mitte cooptirt hatte.

Emil Herget war geboren am 8. April 1833 zu Hadamar, besuchte das Gymnasium zu Wiesbaden und bezog 1852 die Bergacademie zu Freiburg in Sachsen. Nach Beendigung der Studien fand er Anfangs Anstellung im nassauischen Staatsdienst. 1858 übernahm er die Stelle eines Directors der Emser Blei- und Hüttenwerke und trat 1864 zur Rheinischen Bergbau- und Hüttenwesen-Actien-Gesellschaft als Bergwerksdirector über. Bis 1867 wohnte er in Katzenelnbogen und von da bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst im Jahre 1893 zu Diez. Im letzteren Jahre siedelte er nach Wiesbaden über. Leider konnte er sich nicht lange der wohlverdienten Ruhe erfreuen: ein Herzleiden, an welchem er im Frühjahr 1878 erkrankte, raffte ihn am 4. Juli 1895 dahin.

Der Verstorbene verband mit einem reichen Wissen eine treue Hingabe an seinen Beruf und ein offenes, warmes Herz für alles Gute und Edle. Unvergessen wird, wie es in dem ihm im hiesigen »Rheinischen Kurier« gewidmeten Nachruf lautet, das Wirken dieses wackeren Mannes bleiben an den Orten, wo er thätig war, und in den Vereinen, denen er als Mitglied angehörte. Leider sollte es ihm nicht vergönnt sein, innerhalb unseres Vorstandes länger thätig zu sein; mit seiner freundlichen Zusage verband er bereits ahnungsvoll die Bemerkung, er werde wohl nicht lange wirken können.

Fast zu gleicher Zeit, am 6. Juli 1896, verstarb zu Wiesbaden im 68. Lebensjahre ein ebenfalls hochgeschätztes, treues Mitglied unseres

Vereins, Herr Major a. D. Schlieben. Geboren am 21. Februar 1828 in Landsberg an der Wertha, machte er als Offizier den Krieg von 1870/71 mit, nahm 1875 seinen Abschied und siedelte nach Wiesbaden über. Mit einer umfassenden Kenntniss der Klassiker von Schulpforta her ausgerüstet, widmete er sich nicht nur dem Studium der Alterthumswissenschaften und war ein eifriges Mitglied des hiesigen Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, sondern er fehlte auch bei fast keiner wissenschaftlichen und geselligen Vereinigung unseres naturhistorischen Vereins, wo er, wie dort, mit seinem gesunden Humor ein stets gern gesehenes Mitglied wurde. Auch den schönen Künsten und der Musik war der Verstorbene ein eifriger Jünger, und so ist mit ihm, wie in einem Nachrufe im hiesigen »Tagblatt« bemerkt wurde, ein von idealem Streben beseelter, schaffensfreudiger Mann dahingeshieden.

Ausser den genannten Herren verloren wir noch eine Anzahl von werthen Mitgliedern, als welche ich Ihnen zu nennen habe:

Consistorialpräsident de la Croix, Rentner Dresel, Rentner Dr. Ferdinand Haas, Hüttdirector Ladsch, Rechnungsrath Lex, Augenarzt Dr. Meurer senior, Rector a. D. Polak, Rentner Adam Schmitt, Stadtrath Steinkauler zu Wiesbaden, pract. Arzt Dr. von Ibell zu Bad Ems.

Wir bewahren allen diesen früheren Mitgliedern, deren Heimgang eine so grosse Lücke in unseren Verein gerissen hat, ein bleibendes, warmes Andenken.

Ich bitte Sie, sich zum Zeichen dessen von Ihren Sitzen erheben zu wollen. —

Meine Herren! Das innere Leben unseres Vereins ist in ähnlicher Weise verlaufen, wie in früheren Jahren. Unsere wissenschaftlichen Abendunterhaltungen, welche so sehr unserer Aufgabe der Förderung und Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse dienen und das Band unserer Mitglieder stets fester zu schlingen geeignet sind, sind in gewohnter Weise fortgesetzt worden. Wir sind Allen, welche sich an denselben beteiligten, zu lebhaftem Dank verpflichtet, insbesondere aber Denen, welche sich zur Mittheilung ihrer Studien und Erfahrungen in so bereitwilliger Weise vereinigten.

Die von den Herren Vigener und Leonhardt in dankenswerther Weise schon seit vielen Jahren geleiteten botanischen Excursionen wurden, trotzdem die Witterung in diesem Jahre ihnen vielfache Hin-

dernisse entgegengesetzte, doch in gewohnter Weise ausgeführt und haben ihre Anziehungskraft und belehrende Eigenschaft bewährt.

Ein gemeinsamer Vereinsausflug führte uns im Frühjahr in die Räume des königl. Instituts für Obst- und Weinbau nach Geisenheim. Sie finden das von unserem bewährten Schriftführer, Herrn Güll, verfasste Protokoll über diese, in jeder Weise wohl gelungene Sectionsversammlung bereits im diesjährigen Jahrbuch. Einen zweiten geplanten Ausflug vereitelte die, wie bereits bemerkt, in diesem Jahre so überaus ungünstige Witterung seit Mitte Juli.

Von unseren wissenschaftlichen Bestrebungen gibt Ihnen weiter das bereits in Ihren Händen befindliche diesjährige Jahrbuch Kunde, das Sie also aus eigener Anschauung kennen gelernt haben mögen. Wir unterhalten, wie Ihnen bekannt ist, durch das Jahrbuch einen lebhaften Tauschverkehr mit den literarischen Erzeugnissen vieler wissenschaftlichen Kreise, Academien und Staatsstellen des In- und Auslandes, deren Zahl sich nunmehr auf 297 stellt. Als neue Tauschverbindungen haben wir zu erwähnen:

1. Porto in Portugal: *Annals des Sciencias naturas*;
2. Crefeld: naturwissenschaftliches Sammelwesen;
3. Stockholm: *Entomologisk Tidskrift*.

Die Vereinsbibliothek hat sich namentlich durch diese erwähnte Tauschverbindungen erheblich vermehrt. Im 6ten Nachtrage zu dem Cataloge der Bibliothek betrug der am 12. Juli 1895 abgeschlossene Bestand 15 900 Nummern. Hierzu kamen vom 12. Juli 1895 bis 26. October 1896 weitere 456 Nummern, so dass der catalogische Bestand sich auf 16 356 Bücher und Schriften erhöht; die weiter eingegangenen Tauschschriften werden demnächst zur Catalogisirung und Einordnung in die Bibliothek gelangen und in einem in Aussicht genommenen siebenten Nachtrage zum Catalog der Vereinsbibliothek veröffentlicht werden. Allerdings erwächst uns, wie ich dies Ihnen schon des Oefteren berichten musste, eine steigende Schwierigkeit in Unterbringung und zweckmässige Aufstellung dieser Schätze, die ja mit dem wachsenden Raummangel, den unser naturwissenschaftliches Institut, wie die anderen im Museum untergebrachten Sammlungen schon seit Jahren empfinden, zusammenfällt. Es ist Ihnen bekannt, dass die so lange ventilirte Frage des Uebergangs dieser Sammlungen an den communalständischen Verband in eine neue Phase eingetreten ist. Durch das bereitwillige Entgegenkommen der städtischen Behörden, eventuell bei Benutzung des Platzes

der Justizgebäude in der Friedrichstrasse für die genannten Zwecke das sogen. Dern'sche Terrain zur Verfügung stellen zu wollen, haben die unbestimmten Aussichten eine neue greifbarere Gestalt gewonnen.

Zur Förderung der Angelegenheit haben die beteiligten Vereine nicht allein ein Immediatgesuch an Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser abgehen lassen, sondern es war auch eine Abordnung derselben, wobei unser Verein durch Herrn Professor Dr. Heinrich Fresenius vertreten war, persönlich in Berlin vorstellig und zwar nicht allein bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler, sondern auch bei den Herren Ministern der geistlichen Unterrichten und Medicinalangelegenheiten, wie der Finanzen.

Wir wollen hoffen, dass diese für uns, wie die Stadt und den Bezirksverband so wichtige Frage endlich ihre Lösung findet, und dass der Gedanke, welchen ich Ihnen bereits in der Generalversammlung im Jahre 1894 zuerst vorlegen durfte und welcher dann von anderer Seite aufgenommen wurde, in dem bereitwilligen Entgegenkommen aller beteiligten Faktoren eine endliche Verwirklichung finde.

Dann würde auch für uns die Möglichkeit gegeben sein, von den uns in der Aufstellung und Nutzbarmachung unserer Sammlungen, namentlich auch der speciell nassauischen Collection beengenden Verhältnissen befreit zu werden und den uns gebotenen Stillstand in einen erfreulichen Fortschritt verwandeln zu können.

Was die Thätigkeit im naturhistorischen Museum betrifft, das auch in diesem Jahre wieder von dem Publikum, wie von Gelehrten aufs Eifrigste besucht und benutzt wurde, so wurde die alljährlich übliche Durchsicht der Bestände vorgenommen. Die wie Ihnen bekannt, vor einigen Jahren angekaufte Professor Sandberger'sche Sammlung von Land-, Süßwasser- und Meeres-Conchylien ist nunmehr durch Herrn Conservator Römer mit Aufwendung des grössten Fleisses aufgestellt und vorerst in 4 grossen Glaspulten als Sammlung für sich gesondert gehalten worden. Unsere Museumssammlung erhält durch dieselbe einen sehr bedeutenden Zuwachs, wie dies bereits im Jahresbericht vom 13. Dezember 1897 angegeben worden ist. Dies wird durch einen in Aussicht genommenen Nachtrag zum Cataloge der Conchyliensammlung im Einzelnen ersichtlich werden. Diese Sandberger'sche Conchyliensammlung wird einen dauernden Werth behalten, indem sie als Vergleichsmaterial für Sandberger's berühmtes Werk: »Die Land- und Süßwasser-Conchylien der Vorwelt« gedient

hat. Namentlich sind es die Familien der Helicaceen, Bulimidaeen, Achatiodaeeen, Cyliindrellidaeeen, Linnaidaeeen, Uninidaeeen, Buliminidaeeen, Achatinelladeen und Phipidaeeen, wobei viele Arten vorhanden sind, die überhaupt nicht für Geld zu beschaffen gewesen waren. Gerade diese kleinen und kleinsten Arten sind nun in unserer Museumssammlung in besonderer Vollständigkeit vertreten. Auch bei den meerischen Conchylien wurden viele für das Museum neue Familien und Arten eingereiht.

Von den Versteinerungen als eigentliches Material für das erwähnte grosse Werk ist ebenfalls ein grosser Theil fertig aufgestellt und in Glaspulten verwahrt. Bis jetzt sind dies die Arten aus dem Untereocän, Oligacän, Untermiocän, Mittelmioecän, Unter-, Mittel- und Obergleistocän. Die in den einzelnen Schichtengruppen gleichzeitig, aber an verschiedenen Localitäten vorkommenden Arten sind nach diesen geordnet, wodurch sofort die Eigenthümlichkeiten der betreffenden Localität eigenthümlichen Arten, sowie derjenigen Arten, welche ein gemeinschaftliches Vorkommen haben, veranschaulicht werden.

Die Sammlung enthält auch viele Original Exemplare, welche für die Abbildungen benutzt worden sind und als Typen natürlich von bleibendem wissenschaftlichen Werthe sind. Auch hier sind viele Arten vorhanden, welche von dem früheren Besitzer nicht käuflich erworben worden, sondern nur durch Freundeshand verschafft werden konnten.

Gleich den Uebergangsversteinerungen Nassaus und denen des Mainz-Wiesbadener Beckens wird die ganze Sammlung nach ihrer fertigen Aufstellung eine wesentliche Zierde unseres Museums darstellen.

Als Geschenke erhielt das Museum:

Eine kleine Collection von Versteinerungen aus dem Litorinellen-Kalke des Mühlthals und dem Diluvialsande des Hesslers von unserem Mitgliede Herrn Fabrikbesitzer Dyckerhoff in Biebrich.

2. Pferde Zähne aus einer Thongrube zu Siessbahn durch gütige Vermittelung des Herrn Lehrers Görg zu Rambach.

3. Ein Hornissennest (*Vespa crabro* L.) mit Larven, Puppen und ausgebildeten Hornissen von Herrn Dr. med. Friedrich Cuntz dahier.

Herr Rentner Schröder aus Norwegen sandte dem Museum zum Kauf ein: einen Bastard von Auerhahn mit Birkhahn, und einen Bastard von Birkhahn mit Schneehahn aus Norwegen. Beide Seltenheiten sind zur-

Ansicht ausgestellt, wie auch die sämtlichen vorher beregten Gegenstände.

Unsere Rechnung für 1895/96 ist, nachdem sie Königl. Regierung vorgelegen, in diesen Tagen auch von Königl. Oberrechnungskammer geprüft zurückgekommen und zwar ohne wesentliche Notata.

Hinsichtlich der Verwaltung unseres Vereins hat der Vorstand Herr Regierungshauptkassebuchhalter Hohner, welcher schon seit längerer Zeit für den erkrankten Herrn Duderstadt die Dienstgeschäfte des Cassirers besorgt hatte, als Mitglied des Vorstandes behufs Wahrnehmung der Cassengeschäfte cooptirt und empfiehlt Ihnen die Genehmigung dieser Vorwahl.

Meine Herren! Ich habe Ihnen hiermit das Wesentliche aus dem Vereinsleben für das verflossene Jahr, sowie über den Fortgang der uns anvertrauten Institute mitgetheilt. Es erübrigt mir noch, neben meinem Danke für Ihre gütige Aufmerksamkeit Ihnen eine Bitte ans Herz zu legen. Unsere jetzige Zeit mit dem Hervortreten specifischer Partei-Interessen ist im Allgemeinen der Förderung wissenschaftlicher Vereine nicht als günstig zu bezeichnen. Um so mehr tritt für uns Alle die Verpflichtung heran, fest zu stehen in der Vertretung unserer Aufgaben, die ja nicht nur idealer, wissenschaftlicher, sondern auch eminent praktischer Anwendung fähig sind. Vereinigen Sie sich mit dem Vorstande, dem so kräftig herangewachsenen Baume, von dem leider alljährlich manch welches Blatt niederweht, neue jugendliche Kräfte zuzuführen. Der Jugend gehört die Zukunft und auf ihr beruht die Zukunft der Naturwissenschaft!
